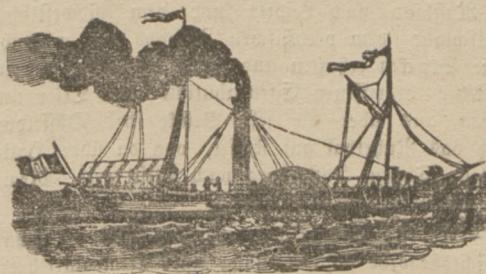


Danriger Dampfboot.

N. 295.

Dienstag, den 17. December.

Das „Danriger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Postkaisergasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Siehe auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

88ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Rotmeier's Centr.-Blg. u. Annone-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Fugler's Annone-Büreau.
In Breslau: Louis Stanger's Annone-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris:
Haasestein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, Montag 16. December.
Die hier eingetroffenen Berichte aus St. Thomas, welche von dem westindischen Postdampfer in St. Maure abgegeben worden sind, reichen bis zum 18. November und entwerfen ein trostloses Bild von den durch das Erdbeben daselbst angerichteten Verwüstungen. Denselben Berichten zufolge wäre es sehr möglich, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten, in Anbetracht dieser Umstände, seine Einwilligung zu dem Verkaufsvertrage mit Dänemark versagte.

Schwerin, Montag 16. December.

Die Landschaft genehmigte die Bundeskosten mit 23 gegen 11 Stimmen. Die Dissidenten wiesen darauf hin, wie es bekannt sei, daß der modifizierte mecklenburgisch-französische Handelsvertrag in Paris unterzeichnet sei, wodurch der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein ermöglicht sei.

München, Montag 16. December.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Wehrgesetz bis zum Art. 76 erledigt. Morgen wird voraussichtlich die Debatte zum Abschluß gelangen. Hervorzuheben ist aus den heutigen Beschlüssen, daß das von dem Ausschusse vorgeschlagene, auf dem Prinzip der Selbstdarstellung beruhende Verfahren bei den Ergänzungen zur aktiven Armee angenommen wurde. Der Minister des Innern hatte Ablehnung beantragt.

Bpest, Sonntag 15. December.

Die Deputirtenstafel hat das Staatschuldengesetz als Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Florenz, Sonntag 15. December.

Die „Italienische Correspondenz“ meldet: Menabrea hat von Paris Erklärungen über die Sprache Rouher's bezüglich des Königs von Italien gefordert und in einer andern Depesche erklärt, daß die Situation durch die Erklärungen Rouher's verändert sei. Er werde die Vorschläge in Betreff der Lösung der römischen Frage zurückhalten, bis ex Ausklärungen über die definitiven Absichten Frankreichs erhalten habe.

Montag 16. Decbr. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer bestreitet Revel, daß die Armee zur Zeit der Insurrection desorganisiert gewesen sei, wie Menabrea es behauptet. Berkle-Viole hebt hervor, daß die Regierung die Armee als Schutz der Unabhängigkeit und Freiheit fördere. Crispi, hinweisend auf Massimo Uzeglio, führt aus, daß die Septemberkonvention Italien Rom als Hauptstadt versage.

Lissabon, Sonntag 15. December.

Aus brasilianischer Quelle wird gemeldet: Das Fort Humaitá ist eingeschlossen, die brasilianischen Batterien beherrschen den Fluß. Bei einem Angriffe auf das Lager von Tuhutu wurden die Paraguayaner mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Paris, Montag 16. December.

Am letzten Freitag empfing der Kaiser eine Deputation der englischen Bibelgesellschaft, welche unter Führung des Lord Shaftesbury eine Bibel und gleichzeitig eine Adresse überreichte. Der Kaiser dankte der Deputation für die in der Adresse ausgesprochenen Gestaltungen und hob besonders hervor, daß es ein Hauptgrundatz seiner Regierung sei, allen religiösen Genossenschaften Schutz anzudeihen zu lassen.

London, Montag 16. December.

Am Sonntag fanden nirgends Demonstrationen der Fenier statt. Die Ruhe im Lande blieb ungestört.

Ein viertes Opfer der Explosion starb im Hospital und ein fünftes liegt hoffnungslos darnieder. Die Haupträdelsführer sind entwischt.

New York, Sonnabend 14. December.
Der „Herald“ enthält eine Depesche aus Havanna vom 12. December. Nach derselben hat Spanien die Inseln Cuba und Portoriko den Vereinigten Staaten für 150 Millionen Dollars zum Kauf angeboten.

Landtag.

Herrenhaus.

4. Sitzung. Montag, 16. December.

In der heutigen Sitzung welcher die Minister Graf von Iphenbach und Dr. Leonhard besuchten, wurden seitens des Präsidenten zunächst die gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen gemacht. Sodann verlas der Schriftführer eine Anzahl von Schreiben des Herrn Ministers des Innern, betreffend die Erneuerung der neuen Mitglieder des Hauses. Eine größere Anzahl derselben hatte sich bereits im Hause eingefunden und wurde vom Präsidenten bewilligt, der sie mit dem Wunsche begrüßte, daß sie an den Arbeiten des Hauses mit vollem Interesse teilnehmen mögen. Durch die neuen Ernenntungen ist die Zahl der Mitglieder des Hauses auf 315 gestiegen; von dieser Zahl sind 31 Mandate und von den übrigen sind 251 Mitglieder in das Haus eingetreten; 4 Mitglieder, die Herren Graf Krockow, von Winterfeldt, Professor Brandis und von Massow, sind gestorben, 4 andere Mandate sind dadurch erledigt, daß die bisherigen Mitglieder die Eigenschaft verloren haben, auf Grund deren ihre Berufung erfolgt war. — Die von dem Abgeordnetenhaus bisher berathenen Gesetze sind eingefordert und werden mit Ausnahme des Vertrages mit Waldeck u. c. der durch Schlusserörterung erledigt werden soll, der Budgetkommission überwiesen. Demnächst erfolgt die Bereidigung von 15 der neu eingetretenen Mitglieder des Hauses. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, überreicht Namens des erkrankten Unterrichtsministers einen Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung und Erhaltung der öffentlichen Volksschulen, und einen Gesetzentwurf, betreffend die Pensionierung und Pensionsberechtigung der Lehrer und Lehrenden an öffentlichen Volksschulen. Das Haus beschließt, die beiden Gesetze an eine besondere Kommission von 20 Mitgliedern zu überweisen. — Es folgt die Berathung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Todeserklärung von Personen, welche an den in den Jahren 1864 und 1866 geführten Kriegen Theil genommen haben. Nach kurzer Debatte, bei welcher ein von Dr. Dernburg gestelltes Amendment nicht genügende Unterstützung findet, wird der Gesetzentwurf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Es folgt der Bericht der Justiz-Kommission über Petitionen, welche gleichfalls nach kurzer Diskussion nach den Anträgen der Kommission erledigt werden. Dann wird um 2 Uhr die Sitzung geschlossen, und nachdem der Präsident die Herren Camphausen und v. Be Geog zu Referenten über den Vertrag mit Waldeck ernannt hat, geht derselbe auf die Tages-Ordnung der nächsten Sitzung des Bericht der Justiz-Kommission über den Antrag der Abg. von Frankenbergs und Genossen und den Bericht derselben Kommission über die Vereinigung der höchsten Gerichtshöfe.

Haus der Abgeordneten.

17. Sitzung. Montag, 16. December.

Das Abgeordnetenhaus sitzt heute die Discussion der zweiten Anträge fort (Erichtung einer Regierung in den Herzogthümern, Bewilligung eines Haushaltsums für die Bezirkshauptstädte in Hannover), und zwar in derselben Ausdehnung des Themas auf die Organisation der Verwaltung in der ganzen Monarchie, wie am Sonnabend. Abg. v. Unruh befürtete die Auffassung der Regierung, diese Frage als eine Prärogative der Krone behandeln zu wollen, die der Abg. Windthorst mit vieler Laune und noch stärkerem Nachdruck zu der Meinung mache. Reg. Comm. Geh. Rath v. Wolff führte aus, daß mit der Einspruch zweier Verwaltungen in den Herzogthümern den Verwaltern hat eine Wohlthat erwiesen werden sollen, ohne den Aufwand der Ar-

befürkäte zu vermehren, im Gegenteil ist die Zahl der Beamten um $\frac{1}{2}$ vermindert. Eine Regierung in den Herzogthümern würde die Stellung des dortigen Oberpräsidiums unhalbar machen, während die Theilung den Beamten einen klaren Kopf läßt, um den kleineren Wirkungskreis übersehen und ausfüllen zu können. Der Minister des Innern unterstützte diese Darlegung seinerseits, es sei bedenklich, Schleswig mit seinen überaus schwierigen Verhältnissen als Appendix von Holstein zu behandeln. Abg. Dr. Grancé berief sich darauf, daß die Herzogthümer Decennien hindurch unter einer Verwaltung geblieben und sich dabei wohl befunden. Die Abgeordneten Miquel und v. Vincke (Mindern) gaben ein Bild der hannoverschen Verwaltungszustände, das sich ergänzte, nur daß der Erste für den Geldpunkt und die Kostbarkeit der bestehenden Einrichtungen weniger Empfindlichkeit zeigte, als der Letzte, der seit 20 Jahren in Hannover angesehen ist und die Verhältnisse bis auf den Grund kennt. Derselbe Herr v. Vincke äußerte sich mit einiger Geringfügigkeit über die Hoffnungen, die der Minister des Innern am Sonnabend angeregt und heute bereits durch die Bemerkung niedergeschlagen habe, daß das Haus die harmlose Rolle eines unmaßgeblichen Karibovs in der Organisationsfrage übernehmen solle, die seiner unwürdig sei. Abg. v. Bannigen bezeichnet das Bild, das der Vorredner von Hannover gegeben, als ein Zerrbild. Die unterste Verwaltungsinstanz sei vor trefflich und als solche von den höchsten preußischen Behörden in ihrem Werth begripen und bestens empfohlen worden. Das Gemeindeleben in Hannover sei vor der Annexion so frisch, die Stellung der Beamten so genau geregelt gewesen, daß die alten Provinzen sich Glück dazu wünschen mühten, wenn sie von sich dasselbe sagen könnten. Abg. Grumbrecht tritt allem bei, dassgleichen Abg. Dr. Braun für Nassau, der gegen die Vereinigung seines Landes mit der Rheinprovinz für die mit Kurhessen plädiert. Um 2 Uhr schreitet man zur Abstimmung. Gemäß dem Antrage zweitens wurde das Gebot eines Regierungs-Präsidenten und Vice-Präsidenten für Schleswig-Holstein gestrichen und die Verwaltungskosten derselben nur als Parochialquantum, nicht etatmäßig bewilligt. Das Haus nahm ferner die Resolution an, welche den Antrag auf Herstellung einer gemeinschaftlichen Regierung für die Elberzogthümer stellt.

Politische Rundschau.

Graf Bismarck hat neulich im Abgeordnetenhaus ein recht anschauliches Bild von der neuen Ordnung der Dinge im Großen und Ganzen gegeben, als er aufführte, daß die freiwillige Annexion, zu der etwa der eine oder der andere der Kleinstaaten sich bewegen würden möchte, stets vorher abhängig sein würde von der Genehmigung der übrigen zum norddeutschen Bunde vereinigten Souveräne. Zur vollständigen Unmöglichkeit würde die Verschmelzung aber dann in dem Falle werden, daß der Wunsch von der Bevölkerung und nicht von dem Fürsten ausgeginge.

Die längste Zeit ist übrigens Herr v. Bismarck auswärtiger Minister und Bundeskanzler zugleich gewesen. Die Masse der Geschäfte, die auf ihm lastet, macht eine Vertheilung der Arbeit nötig, und da er Bundeskanzler bleibt, so tritt ein Anderer ins Ministerium, um die Geschäfte des auswärtigen Amtes zu leiten. Die Sache soll durch den Reichstag in dessen nächster Session seine Erledigung in so fern erhalten, als der Reichstag im Bundestat pro 1868 das Gehalt für den Bundeskanzler zu genehmigen haben wird.

Die Beamten der General-Lotteriedirection in Berlin sind aufgefordert worden, ihre Wünsche in Bezug ihrer Pensionierung oder anderweitigen Verwendung im Staatsdienst für den Fall des Eingehens der Lotterie so schleunig wie möglich und zu geben, und seit dieser Aufruf erfolgen soll, ist aber noch nicht von der Regierung gefügt worden. Jedenfalls dauert die

Lotterie noch über das Ende des nächsten Jahres fort. Obwohl die Regierung im Princip mit der Aufhebung einverstanden ist, so kann sie doch mit derselben nicht so plötzlich vorgehen, aus Rücksicht auf viele Staatsbürger, deren Interessen durch eine plötzliche Aufhebung bedeutend geschädigt würden.

Man erwartet von dem nächsten norddeutschen Reichstage, und gewiß mit Fug und Recht, die Beseitigung der diplomatischen Vertretung der kleinen Staaten des norddeutschen Bundes. Die Haltung der großherzoglich hessischen Regierung in der Conferenzfrage wird für eine solche Entscheidung ein nicht unerhebliches Motiv abgeben.

Herr W. v. Freedon, bis vor Kurzem Director der oldenburgischen Schiffahrtsschule in Ebsteth an der Weser will einen Theil seines Vermögens daran wenden, in Hamburg ein nautisch-meteorologisches Institut, eine deutsche Seewarte, zu begründen. Unsere deutschen Schiffskapitäne stehen in durchschnittlicher Bildung, an Tüchtigkeit in ihrem Beruf, an Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit ihrer Beobachtungen denjenigen keiner anderen Nation nach. Aber es fehlt bisher in Deutschland an einer Centralstelle, um das vortreffliche, in ihren Dienstbüchern aufgestapelte Material zu sammeln und zu sichten. In diese Lücke tritt jetzt die deutsche Seewarte.

Einiges Aufsehen macht die Haltung, welche Abgeordneten aus Hannover bei der Budget-Berathung eingenommen haben und welche sich, wie es scheint, in die Worte zusammenfassen läßt: möglichst viel abknappen bei dem Etat der alten Provinzen und möglichst viel einheimsen für die eigenen Kirchthumsinteressen. Wie man uns aus Abgeordnetenkreisen mittheilt, macht dies Verfahren einen den Interessen der Provinz Hannover durchaus ungünstigen Eindruck, um so mehr, als gerade von Seiten der Rechten den berechtigten Wünschen jener Herren in jeder Weise entgegengelommen ist.

Ein an die Thüren des päpstlichen Tribunal in Rom geheftetes Edict gibt kund, daß der durch die Garibaldische Invasion dem Kirchenstaat zugesetzte Verlust den Gütern aller derer, welche sich an ihr aktiv betheiligt haben, auf Hypothek geschrieben werden soll. Demnach wird man in allen Communen, die von der Invasion betroffen waren, und wo man provisorische Regierungen eingesetzt hatte, zu dieser fiscalischen Maßregel schreiten. Zugleich geht in Rom das Gericht, daß der Papst eine Amnestie erlassen will; von ihr sollen jedoch Beamte jeder Art ausgeschlossen sein. Die Emigration in den Provinzen Campania und Maritima soll bereits die hohe Zahl von 40,000 erreicht haben.

Die französische Regierung erachtet die ihr aus Italien zukommenden Berichte für so drohend, daß sie gewaltige Vorkehrungen trifft und ihre Schiffe in Toulon und Marseille im Bereitschaft hält, um im Nothfalle fünf Divisionen nach Civitavecchia einzuschiffen. In der großen Gießerei von Bourges ist das Kanonengießen eingestellt worden, und man liefert dafür von dort täglich 400 Chassepotgewehre.

Die Nachrichten aus Mexiko sind durchaus befriedigend. Es befinden sich nur noch wenige politische Verbrecher in Haft, und demnächst wird eine Amnestie erwartet, von der nur die am meisten gravirten Verräther ausgeschlossen sein möchten.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha trifft zum Besuch am preußischen Hof ein, steigt im kronprinzipialen Palais ab und nimmt am Montag und Dienstag an den Hof-Tage bei Königs-Wusterhausen Theil.

Dem Bernnehmen nach wird die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im künftigen Jahre am 19. Januar begangen werden.

Bei dem bevorstehenden Ordensfeste in Berlin sollen vornämlich verdiente Männer aus den neuen Provinzen mit Auszeichnungen bedacht werden.

Bon katholischer Seite wird beabsichtigt, eine Katholikenversammlung aus allen Gauen Deutschlands in Paderborn zusammenzurufen, zur Erhaltung des Statthalters Jesu Christi als unabhängigen Papst-König.

Nach offiziösen Versicherungen wäre die Vereinigung Lauenburgs mit der preußischen Monarchie in nicht allzuferner Zeit zu erwarten und stände die bezügliche Vorlage sicher zur allgemeinen Befriedigung noch in dieser Session des Landtages bevor.

In Mainz ist jetzt eine Art Werbebüro für solche, welche sich als Freiwillige in das päpstliche Heer aufnehmen lassen wollen, eingerichtet worden.

Bei dem Erbönig Franz finden im Palast Farnese zu Rom jetzt häufig Versammlungen bourbonischer Parteigänger statt.

Vocales und Provinzielles.

Danzig, 17. December.

— Die Dirschau-Schneidemühler Eisenbahn, welche eine neue kürzeste Verbindung von Russland und der Provinz Preußen nach Stettin, Hamburg, Bremen und darüber hinaus erschließt, ist auch in militärischer Beziehung von hervorragender Bedeutung, indem durch sie eine neue unabhängige Verbindung der Provinz Preußen mit Schleswig-Holstein und Hannover, sowie insbesondere mit den Marinestäben Danzig, Kiel, Geestemünde und an der Elbe erschlossen ist. Die Thorn-Insterburger Bahn soll den Transit-Berlehr von Russland nach Leipzig und dem südwestlichen Deutschland dem preußischen Lande auf möglichst große Strecken erhalten und bildet ein Glied der im Entstehen begriffenen Eisenbahnlinie von Trier und Aachen aus über die feste Brücke bei Düsseldorf durch das Ruhrthal auf Kassel, von da über Halle, Guben, Thorn, Insterburg nach Tilsit resp. Memel und Riga.

— Es ist bestimmt worden, daß, wenn die Schul-Aufsichtsbehörde die Versetzung eines Elementarlehrers in den Ruhestand für nothwendig hält, die dazu verpflichteten das Ruhestandsgehalt zu zahlen sich nicht weigern können.

Zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalten wird Herr Archidiaconus Müller morgen im Gewerbehaus eine Vorlesung über die Ruhestätten der Entschlafenen halten.

Zum Besten des hiesigen Armen- und Krankenvereins wird in dem Hause der Herren Schubert & Meier in den Tagen vom 21. bis incl. 24. d. M. der Verkauf derjenigen weiblichen Handarbeiten sc. stattfinden, welche von Wohlthätern eingeliefert worden sind.

Leider haben wir wieder einen Unglücksfall, welcher den hiesigen hochgeachteten Hrn. Justizrath D. durch einen Armbruch durch Ausgleiten auf dem Trottoir betroffen, mitzutheilen.

[Theater.] Das gestern zur Aufführung gekommene Schauspiel: „Marie-Anne, eine Mutter aus dem Volke“ hatte wiederum nur einen sehr kleinen Zuschauerkreis gefunden, welcher aber der Vorstellung mit vielem Interesse folgte. Dafür sprachen die häufigen Beifallsbezeugungen, welche den Trägern der Handlung, nämlich der Frau Fischer, Herren Buchholz, Hrn. Anders und Hrn. Hampel gezollt wurden.

[Handwerker-Verein.] Herr Dr. Lampé hielt gestern einen Vortrag über Magnetismus, eingeleitet durch die Erklärung der Eigenschaften des Magneten und der Wirkungen desselben an den Polen und illustriert durch Experimentation mit einem Hufeisenmagnet, magnetisierten Stäben und Eisenfeilspänen. Mittels der Magnetnadel veranschaulicht Redner die Eigenschaften des Nord- und Südpols, und beweist den Lehrsatz: die gleichnamigen Pole stoßen sich ab, die ungleichnamigen ziehen sich an — freundliche und feindliche Pole. Hierauf geht Hr. Dr. L. auf die Erklärung des Coulombischen Lehrsatzes über: die magnetische Kraft nimmt umgekehrt wie das Quadrat der Entfernung ab — und beweist denselben durch Scizzirung — durch die magnetische Drehwage und die Schwingungen der Magnetnadel. Durch die Schwingungen der Magnetnadel erwies Redner ferner, daß die Anzahl derselben ebenfalls einem bestimmten Gesetze unterliegen. Durch beliebige Theilung magnetischer Stäbchen wurde das Vertheilen des Magnetismus im Eisen erläutert und durch weitere Experimente veranschaulicht. Zugleich wurde bemerkt, daß mehreren andern Körpern sc. außer dem Eisen eine magnetische Kraft innewohne. Beispielsweise habe man auch das Sauerstoffgas, welches bekanntlich ein Bestandtheil der atmosphärischen Luft ist, magnetisch gefunden. Nach der Bemerkung, daß alle Stoffe, welche der Magnet nicht anzieht — von demselben abgestoßen werden (Diamagnetismus), geht der Vortragende auf die Erklärung der magnetischen Abweichung (Declination) und Neigung (Inclination) über, welche durch die Inclinationsnadel resp. durch Messung der magnetischen Neigung bestimmt wird, und zeigt auf der magnetischen Meridiankarte die vom Weltumsegler Noß aufgefundenen Convergenzpunkte. Zum Schluss erwähnt Hr. Dr. L. noch des Erdmagnetismus und der Schwankungen resp. Abweichungen der Magnetnadel in verschiedenen Zeiten, welche von Hrn. Astronom Kayser vom J. 1800 bis 1861 notirt worden sind. Die Abweichungen des Nordendes der Magnetnadel vom geographischen Norden haben vor ca. 300 Jahren nach Osten und seit dem Jahre 1642 nach Westen hin stattgefunden. Im Jahre 1770 hat sie hierin das Maximum erreicht und seitdem sich wieder etwas vermindert. Gegenwärtig beträgt die Abweichung für Danzig ca. 11°. Redner erwähnt der Wirkung der Sonne auf diese Veränderungen der Sonnenflecken. Der Vortrag wurde mit großer Spannung verfolgt, da die Experimente äußerst belehrend wirkten, und stattete die Versammlung Herrn Dr. Lampé den gebührenden Dank dafür ab.

Eine Frage: ob thierischer Magnetismus existirt? wurde vom Vortragenden dahin beantwortet, daß dies Charlatanerie sei. — Des bevorstehenden Festes halber fällt am nächsten Montag die Sitzung aus. — Die Subscriptionsliste für das Stiftungsfest wurde im Lokale ausgelegt, und soll der zu erhebende Beitrag den vorjährigen nicht übersteigen.

— Die der Gesellschaft zum rationellen Betriebe der Seefischerei gehörige Schmal ist von ihrer letzten Fahrt mit einem guten Lachsfang zurückgekehrt und soll, wie wir erfahren, die Fische per Eisenbahn nach Berlin gesandt haben.

[Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke; Warlubien-Graudenz zu Fuß bei Tag und Nacht; Czerwinst-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht; Übergang bei Thorn.

— In Verbindung mit der nunmehr 9 Jahre bestehenden, in Kunst- und höheren Gesellschaftskreisen gelesenen „Deutschen Schaubühne“ hat deren Verleger und Redakteur, unser Landsmann Martin Perels, in Gemeinschaft mit dem Journalisten Anger in Berlin eine General-Agentur zur Vermittelung aller Geschäfte im „Theater-, Musik-, Kunst- und Literatur-Wesen“ eröffnet.

Gumbinnen. Einem Lehrer, der um eine Unterstützung einkam, wurde von der hiesigen Regierung ein abschlägiger Bescheid, „da er regierungswidrig gewählt.“

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Am 18. März d. J. wurde in Gr. Zündert Control-Versammlung abgehalten. Der Gendarmen-Wachtmeister Kiehn sowie die Gendarmen Kuhnert und Reuter waren dorthin beordert. Nachdem die Control-Versammlung geschlossen war, versammelten sich eine Anzahl Leute in der Grzegorzewski'schen Hafnbude, und wurde dort stark getrunken. Nach Verlauf von 2 Stunden wurde es im Lokale sehr laut, es begannen Reibungen und Zwistigkeiten. Der Wachtmeister Kiehn forderte deshalb die Leute auf, das Lokal zu verlassen, und gebot, den Laden zu schließen. Der Aufforderung gemäß, verließen die Leute den Laden, blieben indes vor der Thüre stehen, wo mehrere von ihnen Skandal machten. Wiederholte forderte Kiehn zur Ruhe und zum Auseinandergehen auf, und als seine Aufforderung keine Beachtung fand, ging er auf den Arbeiter Renk zu, den er nochmals speziell aufforderte, sich zu entfernen. Als Renk darauf äußerte: „Ich gehe nicht, ich will sehen, wer mir verbieten kann, hier zu stehen“, sah Kiehn ihn an die Schulter und versuchte ihn fortzuschleppen, worauf Renk dem Kiehn einen Stoß vor die Brust versetzte. Kiehn sah den Renk fest an, er zog ihn ein Ende fort bis auf die Landstraße; hier riß sich Renk los und stürzte sich auf Kiehn in der Absicht, diesen zu misshandeln; ein Säbelstiel seitens des Gendarm Kuhnert hinderte ihn aber an der Aufführung. Als dies geschehen war, rief der Arbeiter Friedr. Schulz aus Gr. Zündert den die Gendarmen umstehenden Leuten zu: „Seht ist es Zeit, holt Euch die Knüppel, wir werden die Kerle schon klein kriegen.“ Auf diese Worte ließen sämtliche noch anwesende Leute auf den Grzegorzewski'schen Hof, um sich zu bewaffnen; indes gelang es den herbeigeeilten Gendarmen, zwei Arbeiter, welche sich mit Mistgabeln bewaffnet hatten, zu entwaffnen. Der Gerichtshof bestrafte den Renk mit 14 Tagen, den Schulz mit 1 Woche Gefängnis.

2) In der Nacht vom 7. zum 8. Septbr. d. J., nach Eintreffen des letzten Zuges 11 Uhr 12 Min., hatte der Stations-Nachtwächter Frank, nachdem sich alle Passagiere und die dieselben befördernden Droschen entfernt hatten, ungefähr um 12 Uhr das von ihm zu bedienende Thor, vom Bahnhof nach der Altenbrücke, geschlossen und begab sich nun, wie dies bestimmungsmäßig ist, zum Auslösen der in seinem Dienstkreise befindlichen Gasflammen. Um diese Zeit kam der Fleischermeister Mankowski aus Heubude, welcher mit dem um 9 Uhr ankommenden Zuge Vieh erhalten und sich seitdem in der Bahnhofs-Restaurierung aufgehalten hatte, mit seinem Fuhrwerk an das geschlossene Thor gefahren und wollte hinaus. Frank begab sich daher sofort an das Thor, um dasselbe aufzuschließen. Während er nun zu diesem Zwecke den Schlüssel nahm, ging dem Mankowski das Aufschließen nicht rasch genug; er sprach sich darüber in Worten aus und wollte mit seinem Fuhrwerk umfahren, um durch das entgegengesetzte Thor hinauszufahren. Da dieses Thor aber bereits geschlossen war, sagte Frank zu Mankowski: „Sie müssen nun warten, bis ich aufgeschlossen habe.“ Nachdem Mankowski wieder mit seinem Wagen umgedreht hatte, sagte er zu Frank, er möchte ihm die heruntergefallene Peitsche aufheben. Frank bückte sich nach der Peitsche, suchte umher und bekam dabei von dem Mankowski mit der Peitsche, welche dieser in der Hand hielt, zwei Hiebe in's Gesicht, die blutige Spuren zurückgelassen haben. Als Frank zu Mankowski äußerte: er sei ja schlimmer als ein Räuber, schimpfte derselbe auf Frank und fuhr davon. Der Gerichtshof bestrafte den Mankowski mit 6 Wochen Gefängnis.

3) Der Arbeiter Johann Carl Dröse von hier, welcher früher in der Brauerei von Kreissig u. Eisenhardt als Kaufmännchen im Dienst gestanden hat, kam am 19. Novbr. d. J. in den Laden des Kaufmann Sanio und verlangte für die Firma Kreissig und Eisenhardt eine Petroleumlampe für die Brauerei. Dieselbe wurde ihm für den Preis von 25 Sgr. verabfolgt. Er nannte sich auf Befragen Schulz. Dröse hat die Lampe an den Rentier Janzen für 11 Sgr. 6 Pf. verkauft und einen Auftrag zum Ankauf der Lampe nicht gehabt. Am andern Tage kam Dröse wieder in das Sanio'sche Geschäft und verlangte, ohne dazu beauftragt zu sein, für die Firma Kreissig und Eisenhardt eine Bureaulampe. Dieselbe wurde ihm jedoch nicht verabfolgt, er vielmehr arretiert, da man gegen ihn Verdacht hatte. Dröse ist geständig. Er und sein Bruder Hermann Dröse sind ferner geständig, dem Reg.-Secret. Roeder 2 Wasser-

einer gestohlen zu haben. Inhann Dröse wurde zu 1 Monat Gefängnis, 100 Thlr. Geldbuße event. noch 2 Monaten Gefängnis, Chorverlust und Polizei-Aufsicht. Hermann Dröse zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

4) Im Sommer 1867 hat sich der z. Z. bei dem 7. Ostpr. Infanterie-Regt. Nr. 44 dienende Hauptwacht Deuse in der Nicolaikirche durch den Prälaten Landmesser mit der Wwe. Minna Dikelmann geb. Wenzel trauen lassen, ohne den Consens seines Vorgesetzten einzuholen. Die Ehe ist deshalb auf Grund der landrechtlichen Vorschriften durch Erkenntnis des hiesigen Stadt- u. Kreisgerichts für nichtig erklärt. Die Wwe. Dikelmann hat nun, wie von ihr in der gegen ihren Mann geführten standrechtlichen Untersuchung eingeräumt, den Prälaten Landmesser dadurch, daß sie angab, ihr Bräutigam sei Muskus, und dabei verschwieg, daß er im stehenden Heere diene; daß sie ferner vorspielte, ihr Bräutigam ziehe demnächst nach der Tobiasgasse, bewogen, das Aufgebot und die Trauung vorzunehmen, obwohl sie wußte, daß ohne den Consens des militärischen Vorgesetzten ihres Bräutigams die Ehe nichtig sei, und dieser Strafe zu erwarten habe. Die Dikelmann wurde zu 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt.

5) Der Hausknecht Mich. Lehmann aus Schmeckau hat gefändlich einem Hausknechte eine Uhr gestohlen und einem andern Hausknechte eine Uhr unterschlagen. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis und Chorverlust verurtheilt.

6) Eine Anklage gegen den Premier-Lieutenant der Landwehr Cäsar Grunewald von hier wegen Verläudung des Lieutenants u. Polizei-Inspectors Tomaszek in Elbing wurde veragt.

7) Bei einer im Sommer d. J. in dem Mössen-schen Schanklokal in Westlinken stattgefundenen Schlägerei wurde der Einwohner Johann Wölke dajelbst stark gemäßigt, worauf sich seine Angreifer verzogen. Er war wütend, sich nicht rächen zu können, und um sich abzukühlen, zertrümmerte er im Schanklokal eine Partie Flaschen und Schüsseln und zerstreute eine Quantität Streuzucker. Er wurde mit 2 Thlrs. Geldbuße event. 1 Tag Gefängnis bestraft.

8) Der Arbeiter Carl Gust. Trifalski, ein vielfach bestrafter Dieb, erschien am 27. Novbr. d. J. im Laden des Wurstmachers Wendl hieselbst. Es gelang ihm, einen auf dem Ladentisch liegenden, 4 Pfund schweren Schinken über Seite zu bringen, und er mache sich eben daran, einen zweiten 10—12 Pfund wiegenden Schinken verschwinden zu lassen, als er von kräftiger Faust im Genick gepackt und genötigt wurde, den 4 pfündigen Schinken wieder in den Besitz des Eigentümers zu schaffen. Trifalski wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt.

9) Die Einwohnerfrau Ernestine Schadach aus Postelau wurde von der Anklage, dem Eigentümer Schulz zwei Baten von der Bleiche und dem Eigentümer Engler ein Gesangbuch gestohlen zu haben, freigesprochen.

Vermischtes.

— [Oratio pro domo] Der „Hohenloher Bote“ enthält folgende denkwürdige Einrückung „Dohringen.“ Gemeinderathswahl betreffend. Ich merke, daß man mich zum Gemeinderath wählen will, es wundert mich, ich muß es sagen, sehr. Bekanntlich habe ich an den Gemeindeangelegenheiten nie Theil genommen, die Sache war mir immer sehr gleichgültig. Wie kann man also Demand in den Gemeinderath wählen, dem die Sache Wurst ist. Diejenigen, die mich zu wählen die Absicht hatten, thun viel besser, den Herrn Rathschreiber Fecht zu nehmen, der seit unbedenklicher Zeit die Mängel und Bedürfnisse der Stadt besser kennt, als ich. Den 2. December 1867. Wehler.

— [Für National-Deconomen] als Notiz die Worte eines alten Arbeiters aus dem Oldenburgischen, wie alles Unglück und der schlechte Verdienst in unseren Tagen von der „Mäßigkeit“ (d. h. der Mäßigkeit- und Enthaltsamkeitvereine) herstamme. „Gewiß van de Mäßigkeit, det globen Se man! Früher, da gungen die Buure in' Weerthshus und drunken Branwen; denn haer die Weerthe in' Verdienst. Dann worden se hiwig un slogen Fünster un Stöhle und Dische intwei — dann herrn de Gläischer un de Dischler wat to dohn. — Dann slogen se sik Böder in'n Kopp — denn verconde de Dokter wat. Naher, denn gung't in'n Salen, (kam es zur Klage), dann kregen de Aufflatten wat to leben. Aberst nu? wat is't nu up Siā? (auf der Stelle gegenwärtig). Nu steckt se die Bödt an'n Aben (Ofen) und lebt in de Böder; so weert jo woll noch luter Pastoren, un all de Verdeenst von de Annere, de fallt weg.“

— Vor dem Auffenhouse in Zweibrücken stand vor einigen Tagen ein 27jähriges Dienstmädchen aus Hasbach, welches gefändig war — die Feder sträubt sich es niederzuschreiben, — ihr Kind lebendig begraben zu haben. Zehn Tage nach der verbrecherischen That hörte ein Tagelöhner aus Ramstein beim Grasmähen den starken Schrei eines Raubvogels; er begab sich an die Stelle, wo er aufslog, und fand in einer Vertiefung eine stark in Verwehung übergegangene Kindesleiche. Die hierauf angestellten Recherchen hatten die Verhaftung der Angeklagten zum Resultate, die dann auch ruhig ihr entseßliches Verbrechen gestand. Das Urteil des Auffenhofes lautete unter Annahme minderer Berechnungsfähigkeit aus 7 Jahre Zuchthaus.

— Ueber das Benehmen der in Wien verhafteten Julie d'Ebergenu erfahren wir, daß sie wohl in ihrer Zelle sehr ruhig und wortkarg ist, wo ihr zwei Zellen genossen beigegeben worden sind, dagegen während des Spazierganges im Hofraume des Landesgerichts sich sehr ungezwungen benimmt, gleichsam wie ein Kind herumhüpft und mit Schneeballen um sich wirft. Auf die

Frage eines Aufsehers, ob sie sich nicht etwa gar im Schnee wälzen möchte, entgegnete sie in frivolem Tone: „Wenn's Ihnen Vergnügen macht, so thu ich's gleich“, und sie machte tatsächlich Miene, sich auf einen Schneehaufen zu werfen. Ihre heitere Stimmung hat die Ebergenu überhaupt bis zur Stunde noch nicht eingebüßt, und nur, wenn sie zum Verhören gerufen wird, nimmt sie eine ernste Miene an. Die Mitteilung eines Journalist, daß die Verhaftete von einer Sehnsucht nach ihrer Familie erfüllt wäre, bestätigt sich nicht. Zwar hat sie bald nach ihrer Arrestirung im Bureau des Untersuchungsrichters einen Brief an ihren in Ungarn lebenden Bruder geschrieben, allein das Schreiben war nichts weniger als zärtlich, die Schreiberin zeigte einfach das Unglück an, das sie betroffen hat, und bekehrte darin in wenigen Worten ihre Unschuld. Auch dem Untersuchungsrichter gegenüber war Julie d'Ebergenu noch wenig aufrichtig, sie machte nur Zugeständnisse, wenn die Thatsachen offen gegen sie sprachen. Freilich häufen sich von Tag zu Tag diese Zugeständnisse, und sollen dieselben von der Art sein, daß sie fast einem Geständnis verrichten That gleichkommen.

— Bergangene Woche drangen Wölfe in das Gehöft eines Bauern in Boleslaw (Polen). Trotzdem es Nacht war, bemerkte man durchs Fenster die wilden Gäste. Da jedoch kein Gewehr im Hause, und, weil Alles gut verschlossen war, keine Gefahr drohte, so ließ man dieselben nach Belieben hausen, fest überzeugt, daß sie nach erfolglosem Suchen wieder abziehen würden. Doch wer beschreibt das Staunen der Hausfrau, als sie am Morgen ihr Butterfah zum Reinigen holten wollte, das im offenen Schuppen gestanden hatte, und sie einen Wolf, mit dem Kopfe darin steckend, vorfand. Alles bewaffnet sich mit Knüppeln, um den Inhaftirten zu töten, es wird frisch drauf los gebauen, ein Hieb trifft Butterfah, es plagt und der Wolf durchbricht die Reihen der tapferen Streiter und sucht das Weite.

— [Zwei alte Jungfern] in Philadelphia haben ein kleines Mädchen durch Kuchen, den sie in den Hof warfen, vergiftet, weil es dieselben „alte, verhutzte Dinger“ genannt hatte.

— Bei Gelegenheit des großen Theaterbrandes in London hat ein Statistiker nachgewiesen, daß kein Theatergebäude länger als 60 Jahre steht, ohne durch Brandungslücke heimgesucht zu werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Ort	Barometer- Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
16	4 333,54	— 3,8	NW. flau, bezogen.
17	8 333,18	— 6,1	S. do. do.
	12 332,51	— 5,4	S. S. do. do.

Course zu Danzig am 16. December.

London	3 Mt.	6.24	—
Hamburg	2 Mt.	—	151
Amsterdam	2 Mt.	—	142
Westpr. Pf. Br.	3½%	77	—
do.	4%	82	—
do.	4½%	91	—

Förser-Verkäufe zu Danzig am 17. December.
Weizen, 35 Last, 130.31—132 pfd. fl. 777½—787½;
125.26 pfd. fl. 765, 760; 123 pfd. fl. 725; 119 pfd.
fl. 660; 110 pfd. fl. 525 pr. 5100 Zollpfd.
Roggen, 122 pfd. fl. 550; 120.21 pfd. fl. 546; 113
bis 114 pfd. fl. 505—513 pr. 4910 Zollpfd.
Weizen Erben, fl. 432—474 pr. 5400 Zollpfd.

Bahnpreise zu Danzig am 17. December.

Weizen bunt	120—130 pfd.	117.118—128 Sgr.
hellb.	122—131 pfd.	123—134 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen	115.121 pfd.	87.88—91½ Sgr. pr. 81½ pfd. 3. G.
Erben	weiße Koch.	88—92 Sgr.
do.	Futter.	74—78 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
Gerste	fl. 100—110 pfd.	61.67—68 Sgr.
do.	gr. 108.114 pfd.	65.67—68 Sgr. pr. 72 pfd. 3. G.
Hafer	41—44 Sgr.	pr. 50 pfd. 3. G.
Spiritus	21 Thlr.	—

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rittergutbes. Conlag n. Familie a. Kl. Garz. Eient. a. D. Jacobsen n. Gattin a. Bojahren. Kaufm. van Nössel a. Antwerpen.

Hotel du Nord:

Die Gutsbes. Paleske n. Gattin a. Neuguth und Schulz a. Kl. Elontau. Die Kaufl. Wander a. Friedland u. Steinert a. Posen.

Walter's Hotel:

Die Rittergutbes. v. Ubbisch a. Ober-Mahltau u. Warmholz a. Dargelau. Rittergutspächter v. Lyskowksi a. Loden. Die Gutsbes. Tolkemitt a. Klecewo und Quastowski a. Koniken. Pfarrer Haak n. Gattin a. Kunzendorf. Asscur. - Inspr. Saffran a. Königsberg. Die Schiff. Kapitäne Küke a. Barth, Voiborg a. Senfts u. Knad a. Neufahrwasser. Kaufm. Kollmorgen a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Gutsbes. Semnau a. Osche, Bieber a. Busken u. Zimmermann a. Bromberg. Comm.-Rath. Wallerandt a. Berlin. Pfarrer Kiljan a. Gr. Schleinitz. Apoth. Brauer a. Elbing. Die Kaufl. Birnbaum a. Berlin, Drabish a. Weßlar u. Friedrich a. Schweinfurth. Landwirth Schramm a. Grossen. Maler Nagel a. Stettin.

Gestern Abend um halb 10 Uhr entschlief sanft Frau Friederike Colve, geb. Schimming, im 78. Lebensjahr. Elbing, den 16. December 1867.

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 18. Decbr. (III. Ab. No. 14.)

Aus bewegter Zeit. Humoristisches Lebensbild in drei Abtheilungen von E. Pohl. Musik von A. Lang.

Die große Pariser Welt-Industrie-Ausstellung von 1867,

dargestellt in 59 der gelungensten, von dem ersten Pariser Künstler nach der Natur aufgenommenen Ansichten (No. 60 den Mond darstellend) im Saale des Englischen Hauses, 1 Tr. hoch, täglich geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 3 Uhr an bei künstlicher Beleuchtung bis 8 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr.

NB. Stereoskopie u. Bilder z. Verkauf. F. C. Eckenrath aus Berlin.

Kunst-Verein.

Die Verloosung der von dem Kunst-Verein erworbenen Delgemälde, Kupferstiche, Deldrücke re. ist auf

Mittwoch, den 18. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr, in dem oberen Saale der „Concordia“ festgesetzt.

Von Sonntag, den 15. d. M., 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und an den folgenden 3 Tagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags werden die Kunstwerke im genannten Saale gratis ausgestellt sein.

Actien für dem Kunst-Vereine Beitreende, die noch an der Verloosung Theil nehmen, werden ebendaselbst ausgesetzt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins. A. v. Duisburg. C. G. Panzer. J. S. Stoddart.

Bremer Rathskeller.

CONCERT

in den 5 Weihnachts-Tagen jeden Vormittag und Abend.

Carl Jankowski.

Volkstkalender für 1868,

als: Steffens, Gubitz, Trowitzsch, Auerbach re., Hauskalender, Notiz-, Termin- und landwirtschaftliche Kalender bei

Constantin Ziemssen, Langgasse 55.

Soeben empfing ich eine große Auswahl

der schönsten Photographien

der Dresdner Kunstsammlung,

von Hansstaengl,

in groß Format und Mittelformat, zum Preise von 3 Thlr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Auf diese durch schöne Ausführung sich besonders zu Weihnachtsgeschenken empfehlende Photographien erlaubt sich aufmerksam zu machen.

L. G. Homann in Danzig, Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung, Langgasse No. 19.

Spiele für Kinder u. Erwachsene in grösster Auswahl bei

Constantin Ziemssen, Buch- u. Musikalien-Handlung, Langgasse No. 55.

NB. Wir versenden mit grösstem Vergnügen zur Ansicht und Auswahl.

Katholische Gesang- u. Gebetbücher,
in einfachen und eleganten
Evangelische und Prachtbänden empfiehlt
die Buchhandlung
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19.

Briefbogen mit Damen-Namen
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Von dem wegen seiner vortrefflichen heilkräftigen Eigenschaften und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen,

allein ächt
von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau
erzeugten

weißen Brust-Syrup,
von der Jury der
Pariser Weltausstellung 1867

prämiert,
hält stets frisch auf Lager u. empfiehlt solchen hier

J. L. Preuß,
Portehäuseng. 3, nahe der Post.

Zeugnis.

Nicht nur das Lob des gesammten Publikums, sondern auch die unzähligen Urteile über die Heilkraft des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups von Seiten der Ärzte geben den besten Maßstab für die Vortrefflichkeit der Erfindung ab. Direct im Gegensatz zu anderen Erfindungen, deren Gebrauch ärztlicherseits dringend abgeraten wird, gehen die Empfehlungen des Publikums mit denen der Herren Ärzte Hand in Hand. Bei der jetzigen herbstlichen Witterung mit ihrem mannigfachen plötzlichen Temperaturwechsel, wogegen Abend eine unangenehme Kälte den Menschen belästigt, ist es kein Wunder, daß so Viele von Halsbeschwerden, Heiserkeit und Husten betroffen werden, die mit den althergebrachten Doseinreibungen nutzlos behandelt werden. Rascher kommt man zum Ziele, wenn man sich bei solchen Leiden eine Flasche des ausgezeichneten Mayer'schen Brustsyrsps verschafft und denselben recht oft bei dem leisesten Unwohlsein der Ablösungsgänge in Gebrauch zieht. In diesem Syrups liegt in Folge seiner vielen gegen Halsleiden seit ältester Zeit bekannten und probierten Pflanzenteile eine zauberische Heilkraft verborgen, die jedem klar wird, der dies liebliche Getränk nur einmal gekostet. Aber nicht nur gegen die ausgebrochene Heiserkeit und schmerzhaften Halsbeschwerden äußert der Syrup seine Zauberkraft — auch als Vorbeugungsmittel gegen solche Affectionen ist er wohl zu empfehlen, da derselbe den Kehl mildert, einhüllend und besänftigend wirkt und somit sofort die geringste Rauigkeit im Halse verscheucht. Man lasse es daher nicht zum Ausbruch des Leidens kommen, sondern beherzte den Satz: „Principii obstat“, gebrauche fleißig und bei der geringsten unangenehmen Empfindung im Halse dieses exprobte, auch ärztlicherseits als gut anerkannte Hausmittel.

Berlin, im September 1867.

Dr. Groen.

Zur Auswahl von Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein großes wohlfahrtstires Pelzwarenlager zu empfehlen, und bemerke von fertigen Artikeln **Geh-** und **Nelze-Pelze** in Schuppen, Biben, Biyan, wie auch russische unbezogene Pelze, Fustaschen, Schlittendecken, Biben-Kragen und Mäusen für Herren, Muffen, Pellerinen und Manschetten für Damen in jeder Pelzgarantie zu sehr verhagten Preisen. Besöge aller Eilligkeiten zu Kapotten werden nach Auswahl und Form zugeschnitten.

Umänderungen und Reparaturen aller Art von Pelzen, Muffen u. werden zu höchst satten Preisen sachgemäß ausgeführt und schleunigst effectuirt.

Jacob Goldschmidt,
Heil. Geistgasse 133, dicht am Glockenthör.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Lotterie-Antheile jeder Größe und
zur 137. Königl. Preußisch. Klasse-
Lotterie zu haben bei **E. v. Tadden** in Dirschau.

Eiserne Möbel in reichhaltiger Auswahl vorhanden
Sandgrube Nr. 21.

Franz Bähring, Pfefferküchler.

Wollwebergasse 17,
empfiehlt eine große Auswahl von Pfefferküchen, Pfeffer- und Zuckernüssen, Macaronen, Steinplaster, Plastersteinen und Figuren. Als etwas Neues eine kleine Sorte von Pfeffernüssen, die hier nirgends zu haben. Sämtliche Waren sind von vorzülicher Güte zu mäßigen Preisen, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

Franz Bähring.

In passenden und nützlichen

Weihnachtsgeschenken
Brodänkengasse 49.
empfiehlt mein Lager von Regenschirmen in Seide, Alpacca und Baumwolle, so wie sämtliche Sonnenschirme zum Ausverkauf für den Kostenpreis. Brodänkeng. 49 **Eduard Gräner** Brodänkeng. 49. vis-à-vis der Krämergasse.

Alle Sorten Kalender für 1868 bei **L. G. Homann**, Jopengasse No. 19.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe.

Neben einer großen Auswahl der feinsten Bijouterie-Waren, Parfümerien, Marmor- und Alabaster-Sachen, Offenbacher Leder-Necessairs, und vielen anderen nützlichen Gegenständen, empfiehlt ich noch besonders: mein großes Lager von Jugendchriften, Bilderbüchern, Gesellschafts- und Kinderspielen, Bilderbogen, neuste Muster von Modellir-Cartons, Chocoladen-Scherze und Figuren, Wachsstäcke, Christbaum-Lichte und Leuchter u. c.

Außerdem als etwas Neues:

Antike Holz-Schnitzereien

aus dem bayrischen Hochlande, sehr geeignet zu Festgeschenken; und bitte ich bei Bedarf Sich gütigst meiner zu erinnern.

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse 6, am Jacobsthör.

Aechte Manilla-Hanf-Fußdecken à 25 Sgr.

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Lairisch'sche Waldwoll-Gicht-Watte zum Belegen kranker Glieder, gegen Rheumatismus u. Gicht, von 3 Sgr. ab, so wie Ellenzeuge, Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarne, Waldwoll-Del und Spiritus empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34,
F. R. Kowalki, Frauenhöhr, Langebrücke 2, | Danzig.
J. Stelter, Pr. Stargardt.

Spielwaaren-Ausstellung

I. Stage, Langgasse 72.

enthält das Neueste in Kinder-Spielwaaren in reichster Auswahl.

Ferner empfehlen unser großes Lager von Koffern, Reiseuntersilien, Schultaschen, Tornister, Jagd-, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, Petroleumlampen, Lederwaaren, sowie unser reich sortiertes **Winterschuhwaaren-Lager** zu Weihnachtseinkäufen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Marzipan- u. Thorner Pfefferküchen-Ausstellung.
Die Conditorei von D. Düsterbeck,
Heil. Geistgasse No. 107,

empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von Mand., Confect., Figuren- u. Sab-Marzipan, gebrannte Mandeln, Macaronen, Zuckernüsse u. Bonbons, alle Sorten Pfefferküchen, Pfeffernüsse von G. Weese aus Thorn, Berliner Steinplaster u. Pariser Plastersteine, alles von der besten Qualität und zu möglichst billigen Preisen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

D. Düsterbeck, Conditorei.

Große Pfefferküchen- und Marzipan-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mit einer großen Auswahl Königssberger Marzipanen versehen bin. Gleichzeitig empfiehlt ich meine in guter Qualität bekannten Pfefferküchen, als: Kastanien, Kanelchen, ächte Thorner Pfefferküchen, Dresdener Guss Pfefferküchen, Nienberger Gewürzküchen, Macaronen-Pfefferküchen und Steinplaster, alles in bekannter Güte und zu Fabrikpreisen, sowie eine große Auswahl verschiedener Baum-Confect's, sehr zierliche Schaum- und Liqueur-Sachen, Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte Mandeln und Pfeffernüsse, und bin ich überzeugt, daß Niemand mein Volk unbefriedigt verlassen wird.

G. Eysner, 1. Damm- und Heil. Geistgassen-Ecke.